

Ercheint  
wöchentlich 2 Mal  
Dienstag und Freitag.)  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Ercheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag.)  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Mark  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

für  
**Wilsdruff, Tharandt,**

**Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.**

**Amtsblatt**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dreihundvierzigster Jahrgang.

Nr. 52.

Freitag, den 29. Juni

1883.

## Bekanntmachung, die Lagerung und den Verkauf von Petroleum betr.

Durch Bekanntmachung vom 2. Januar d. J., die Lagerung und Aufbewahrung von Mineralölen sowie den Verkauf von Petroleum betr., sind die Ortspolizeibehörden (**Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsvorsteher**) des hiesigen Verwaltungsbezirks darauf hingewiesen worden, daß sie bei denjenigen Personen, welche gewerbmäßig Petroleum verkaufen und feilhalten, das Petroleum unter Zuziehung von Sachverständigen von Zeit zu Zeit auf seine Entflammbarkeit zu untersuchen haben.

Zu Ermöglichung dieser Kontrolle hat nach § 10 der Verordnung vom 6. November 1882, die Lagerung und Aufbewahrung von Mineralölen betr., **jeder Händler die Lagerung von Petroleum**, zu Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 150 M. — Pf. oder entsprechender Haftstrafe, **der Ortspolizeibehörde anzuzeigen**.

Die Herren Bürgermeister von Wilsdruff und Siebenlehn, sowie die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher werden nun hiermit angewiesen, über die in ihren Polizeibezirken vorhandenen Petroleumlager Verzeichnisse anzulegen, Abschriften dieser Verzeichnisse, event. Vacat-Scheine bis Ende Juli d. J. anher einzureichen und am Jahreschlusse über den Befund bei Ausführung der von ihnen vorgenommenen Revisionen Anzeige anher zu erstatten.

Meissen, am 25. Juni 1883.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

v. Hoffe.

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgericht soll

**den 27. September 1883**

die dem Maurer Friedrich Eduard Schanze in Reutanneberg zugehörige Häuslernahrung Nr. 2 des Katasters, Nr. 2 des Grund- und Hypothekensbuches für Reutanneberg, welche am 17. Juni 1883 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

**7200 Mark** —

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 23. Juni 1883.

**Königl. Sächs. Amtsgericht das.**

Dr. Gangloff.

### Tagesgeschichte.

Der Kulturkampf in Preußen gleitet abwärts, ohne die Hoffnung auf dauernden Frieden mit der Kirche zu verstärken. Die neueste weit entgegenkommende Vorlage der Regierung, namentlich der entscheidende Artikel 1., welcher die Anzeigepflicht für katholische Hilfsgeistliche aufhebt, ist mit 245 gegen 87 Stimmen angenommen worden. Dagegen stimmten die Nationalliberalen, der größere Theil der Freikonservativen und der Fortschrittspartei unter Virchow's Führung. Windthorst erklärte unumwunden seine Zustimmung zur Vorlage und zeigt ebenso entschieden an, daß das Centrum im nächsten Jahre eine weitere Vorlage erwarte, welche die Reste der Falk'schen Gesetzgebung aufräume. Er sprach immer nur von „Abschlagszahlungen“, rief: „Es giebt noch einen Papst!“ und rühmte den von Konservativen und Centrum gemeinsam errungenen Sieg, „dessen Früchte noch auf anderem Gebiete reifen würden“. Nach den Erklärungen des Kultusministers leidet es keinen Zweifel, daß Windthorst's Wunsch in Erfüllung geht.

Wie günstig sich die neue Wirthschaftspolitik für die Finanzverhältnisse der einzelnen deutschen Staaten gestaltet hat, beweisen folgende Zahlen. Bis zur Einführung des neuen Zoll- und Steuer-systems flossen alle Zolleinnahmen in die Reichskasse und die Einzelstaaten mußten außerdem noch die Matricularbeiträge in die Reichskasse entrichten, welche sich im Jahre 1879/80 auf 89 445 850 M. berechneten. Für das Etatjahr 1884/85 wurden die Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern mit 253 874 110 M. veranschlagt, wovon 130 Mill. aber in die Reichskasse fließen, der Rest mit 123,8 Mill. aber auf die Einzelstaaten vertheilt wird. Zu dieser Summe kommen 19,8 Mill. Einnahmen aus Reichstempelabgaben, so daß die auf die Einzelstaaten zu vertheilende Summe sich auf 143,7 Mill. steigert. Diesen neuen Einnahmen gegenüber sind die Matricularbeiträge im genannten Etat mit 83,7 Mill., mithin 5,7 Mill. niedriger als im Jahre 1879/80, berechnet. Die Einzelstaaten beziehen sonach pro 1884/85 an Einnahmen 143,7 Mill., haben zu bezahlen an Beiträgen 83,7 Mill., nehmen folglich mehr vom Reich ein, als die Matricularbeiträge sich berechnen: 60 Mill. Da sie 89,8 Mill. entrichten mußten, ohne daß Einnahmen gegenüberstanden, so hat sich ihr Conto um 149,8 Mill. verbessert, die sie ohne jene neue Wirthschaftspolitik durch Erhöhung der direkten Steuern aufbringen müßten. Dies sind Resultate, welche die kühnsten Hoffnungen der Freunde der neuen Zollpolitik übersteigen und ihre Gegner vollständig erstounen machen. (L. B.)

Wien wird von den Tschechen und Slaven belagert und bedrängt, wie einst von den Türken, und es ist kein Starbemberg da, der sie in die Flucht schlägt. Soeben gehts daran, in der Kaiserstadt eine tschechische Schule zu errichten, die erste. Der eifrigste Fürsprecher im Landtag ist Professor Maassen, der Rektor der Universität, ein Mecklenburger und ein Protestant, der zum Katholizismus übergetreten ist. Der Mann hat alle Aussicht Kultusminister zu werden; denn nichts kultivirt man jetzt von oben her mehr als die Tschechen, die Polen etc., die erbittertesten Feinde der Deutschen. Die Franzosen, die für ihre Revanche nach Bundesgenossen suchen, sehen mit immer größerer Hoffnung nach Oesterreich, wo die deutsch redende, deutsch denkende und

gefinnte Bevölkerung immer mehr drangsalirt wird. Die Studenten brachten ihrem Rektor Maassen Pörcats, in welche fast auch die Professoren eingestimmt hätten, so groß ist die Erbitterung. Ein paar Tage nachher protestirten sie schriftlich gegen die Anschauungen und Reden ihres Hauptes. So ist Zank und Streit und stille Erbitterung, wohin man blicken mag.

In Dänemark lösen die Volksversammlungen gegenwärtig einander ab; sie werden veranstaltet zum Zwecke der Annahme von Resolutionen gegen die bestehende Regierung. König Christian hat bekanntlich auf eine ihm von Seiten des Folkething überreichte Adresse im Hinblick auf die im nächsten Jahre abzuhaltenden Neuwahlen geantwortet, daß seiner Ueberzeugung nach sich im Lande bald andere Anschauungen geltend machen würden, so daß zwischen Volksvertretung und Regierung wieder ein erspriehliches Zusammenwirken, welches jetzt allerdings vermisst werde, hergestellt werden könnte. Daraufhin hat die Volkspartei Massenversammlungen veranstaltet, welche dem König den Beweis liefern sollen, in wie hohem Grade die Wähler mit ihren Vertretern in der Volkskammer übereinstimmen und daher gesonnen sind, denselben auch bei den nächsten Wahlen ihr Vertrauen zu schenken. Die erste dieser Versammlungen im Herthathal auf Seeland sandte eine Deputation an den König ab, welche ihm eine Resolution zu überreichen hatte, in der die Versammelten ihre vollkommene Billigung mit dem Verhalten des Folkething's ausgesprochen. Ein Mitglied dieser Deputation, die mit begreiflicher Kälte empfangen wurde, ließ sich dadurch nicht abhalten, dem König zu sagen, daß Unzufriedenheit im Lande über das Verhalten seiner Minister immer mehr zunehme. Eine zweite Versammlung fand jüngst auf der Insel Volland statt; auch hier gelangte eine das Ministerium verurtheilende Resolution zur Annahme, deren Ueberbringung an den König durch eine Deputation bis zur Rückkehr desselben aus Deutschland verschoben wurde. Am 17. d. M. wurde bei Wenderborg eine dritte Versammlung, an der zwanzigtausend Personen theilgenommen haben sollen, abgehalten, welche sich über nachstehende Resolution einigten: „Die Versammlung schließt sich der im Herthathal angenommenen Resolution an und ermächtigt die Veranstalter der Versammlung dazu, den König davon in Kenntniß zu setzen, daß das gegenwärtige Regierungssystem überall im Lande und so auch in Jütland beim gemeinen Mann das Gefühl der Beeinträchtigung hervorgerufen habe.“ König Christian ist offenbar nicht gesonnen, derartigen Resolutionen irgendwelche Bedeutung beizulegen; er setzt unbedingtes Vertrauen in das Ministerium Estrup und wird sich von demselben nicht trennen, so lange er nicht überzeugt werden kann, daß die Verwaltung dieser Regierung dem Ansehen des Königthums im Volke zum Nachtheil gereicht.

Louise Michel in Paris ist wegen ihrer Führung bei dem jüngsten Straßentumult zu 6jähriger Einschließung verurtheilt worden.

Nach einem Privattelegramm der „Post“ hielten die Anarchisten in Paris am 25. Juni eine Versammlung ab, um gegen die Verurtheilung der Louise Michel und Genossen zu protestiren. Die dabei ausgestoßenen Drohungen überschreiten alles bisher Dagewesene. Man beantragte und notirte den Tod des Gerichtspräsidenten Romé und des Staatsanwalts. Ein Anarchist Cantet erbot sich, dies zu übernehmen und zu besorgen. Ein anderer verlas Namen und Adresse

sämmtlicher Geschworenen, welche sich eine Anzahl der anwesenden Anarchisten zu gleichem Zwecke sorgfältig notirten. Man stellte sonach förmliche Listen von zu Exekutirenden auf und beschloß ferner, am 14. Juli überall schwarze Fahnen auszustrecken und das Getriebe in den Straßen zur Herbeiführung von Tumulten zu benutzen, um somit namens der proletarischen Gerechtigkeit die Opfer der Bourgeoisie-Justiz zu rächen. Vorerst mußte am 26. d. ein Reporter des konservativen „Clairon“ wegen angeblichen Lachens die Bekanntschaft mit den Jüngsten der auf ihn einbauenden Anarchisten machen. Dem Vernehmen nach ist übrigens der Minister Waldeck-Rousseau entschlossen, im Minister-rathe die Verhaftung der wüthendsten Schreier wegen obigen Nord-drohungen zu verlangen.

Die Franzosen wüthen über die Aufstellung der Germania auf dem Niederwalde am 27. September in Gegenwart des Kaisers Wilhelm. Unter der Ueberschrift: „Vergiß mein nicht“ schreibt die Pariser Presse: „Unsere Sieger errichten ihr Denkmal an den Ufern des Rheins, auf den Grenzen, welche die Natur uns gegeben hat und welche Deutschland früher oder später uns wieder zurückgeben wird. Es erweckt das in uns eine rasende Lust hinzugehen, um das Denkmal umzustürzen und auf jeden Fall ist es ein sicheres Mittel, uns zu verhindern, daß wir vergessen.“

Bei einer Feuersbrunst im Theater in Dervio in Italien kamen 47 Menschen um und 16 wurden schwer beschädigt.

Das politische Leben in England ist in der letzten Zeit ziemlich ruhig dahingeflossen, zumal da auch in Irland die Verhältnisse sich mehr und mehr bessern. Nur einmal wurden die englischen Politiker dieser Tage in lebhafter Erregung versetzt und zwar durch die Birminghamer Rede des Parlamentsmitgliedes John Bright über den Kanaltunnel. Bekanntlich ist dieses Projekt in England auf zahlreiche Gegner gestoßen, die sich namentlich in den Reihen der Konservativen finden und welche allerdings nicht ganz mit Unrecht behaupten, daß der Kanaltunnel die Vortheile, welche die maritime Lage des Inselkönigreiches demselben bietet, illusorisch mache, wenigstens, was die Vertheidigung gegen einen unvermutheten feindlichen Angriff anbelangt. John Bright bezeichnet nun in seiner Rede alle diese Bedenken als unsinnig und stellte die Gegner des Kanaltunnelprojektes geradezu als Narren. Diese mehr als drastischen Aeußerungen riefen in ganz England Aufsehen und bei den Konservativen großen Aerger hervor, so daß der Führer der Konservativen im Unterhause, Northcote, einen parlamentarischen Tadel gegen den radikalsten Abgeordneten für Birmingham beantragte. Das Haus ging jedoch nicht hierauf ein und Mr. Bright kann nun auch ferner ungehindert die Schale seines Spottes über die Widersacher des Kanaltunnelprojektes ausgießen. — Der „Standard“ will aus sicherer Quelle wissen, daß das russische Kaiserpaar dem englischen Hofe im Juli einen Besuch abstatten werde. Die Kaiserin gedenke einige Zeit in London zu verweilen und währenddessen würde Kaiser Alexander dem deutschen Kaiser in Ems einen Besuch machen; ferner versichert der „Standard“, daß der russische Herrscher bei der Zusammenkunft zwischen den Kaisern von Deutschland und Oesterreich ebenfalls zugegen sein würde.

London, 24. Juni. Im Kanal hat ein Zusammenstoß zwischen den Schiffen „Wairara“ und „Hurumi“ stattgefunden, welche beide sich auf dem Wege nach Neu-Seeland befanden. Die „Wairara“ kenterte, 25 Personen sind ertrunken.

Die jüngst im englischen Parlament gegen den Khedive von Egypten erhobene Anklage wegen Urheberschaft des Alexandriner Blutbades hat zu einem Briefwechsel zwischen dem Ankläger Lord Churhill und dem Premierminister Gladstone geführt, welchen die Londoner Blätter veröffentlichen. Der Premier sagt in seinem Schreiben, die Regierung werde der Stellung des Khedive als Herrscher von Egypten und der Verantwortung der Regierung für die Wohlfahrt Egyptens die erforderliche Berücksichtigung angedeihen lassen. Lord Churhill sagt diese Worte geschickt auf und zwingt Gladstone, ihm Stand zu halten, verlangt die strengste Untersuchung und erklärt in seiner Antwort vom 16. d., daß er, nunmehr der „Wühlfühl“ der Regierung sicher, im Laufe der nächsten Tage seine Anklageschrift gegen Tewfik Pascha als Urheber der Alexandriner Mordthaten überreichen und die ganze ihm vorliegende Evidenz unterbreiten werde. Dergleichen Weise erregt dies zuversichtliche Auftreten Lord Churhill's großes Aufsehen.

Petersburg. Eine Feuersbrunst vernichtete am 25. d. M. eine an der Newa-Mündung belegene Sägemühle nebst Holzlager, sowie den größten Theil der Privathäuser auf der Lootheninsel, ferner die auf der Gutujew-Insel befindliche, von der Krone erpachtete Dampfmühle, eine Fabrik chemischer Produkte, eine Knochenmühle und ein Baumwollenlager mit 3000 Ballen Wolle. Der Schaden wird auf ca. 1 1/2 Millionen Rubel geschätzt, das abgebrannte Eigenthum ist mit 1 Million Rubel versichert.

Der Mississippi ist in St. Louis 34 Fuß über der normalen Pegelhöhe und noch in fortwährendem Steigen begriffen; alle Geschäfte stocken. Die Niederungen sind übersfluthet und der Eisenbahnverkehr ist außerordentlich erschwert. — Die Branntweinbrennerei in Sibfontown im südwestlichen Pennsylvania ist sammt den Vorräthen von 8000 Barrels Whisky niedergebrannt. Der Schaden wird auf 500,000 Doll. beziffert. Einige Explosionen fanden statt, wodurch 18 Personen schwer verletzt wurden.

#### Waterländisches.

Wilsdruff. Wir haben im Interesse unserer geehrten Leser unserm Tageskalender auch die Abfahrtszeiten auf der Linie Hainsberg-Schmiedeberg beigelegt. (Siehe heute zweites Blatt.)

— Das für nächsten Sonntag im goldnen Löwen angekündigte Künstlerkonzert muß wegen Behinderung der Herren Künstler bis auf Weiteres verschoben werden.

— Rössen. Für Freunde des sächsischen Bergbaues wird es gewiß von Interesse sein, zu erfahren, daß bei einem auf der Grube „Vereinigt Feld“ bei Siebenlehn vor kurzem gemachten Erzabbruch die Probirung desselben 0,1 Pfundtheil Gold, d. i. 0,001 Proz., und 4 Pfundtheile Silber pro Centner ergab.

— Das „Dresdner Journal“ enthält folgende vom 22. Juni datirte und vom Gesamtministerium unterzeichnete Bekanntmachung: Auf Grund von § 28 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 wird mit Genehmigung des Bundesraths für die Dauer eines Jahres angeordnet, was folgt: § 1. Personen, von denen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu besorgen ist, kann der Aufenthalt in der Stadt Leipzig und in dem Bezirke der Amtshauptmannschaft Leipzig von der Landespolizeibehörde untersagt werden. § 2. Vorstehende Anordnung tritt mit dem 29. dieses Monats in Kraft.

— Mit Genehmigung des k. sächsischen Ministeriums des Innern wird auch für den zweiten Termin dieses Jahres bei der Gebäude-

versicherung der Erlaß eines halben Pfennigs von jeder Beitragseinheit geschehen. Innerhalb der Abtheilung für freiwillige Versicherung findet eine Ermäßigung der Versicherungsbeiträge nicht statt.

— Nach dem jetzt ausgegebenen Programm des in Dresden vom 14. bis 17. Juli d. J. stattfindenden 1. Sächsischen Kriegerfestes findet am Sonnabend den 14. d. M. Abends 7 Uhr Concert auf dem Alampalace und dann Comers in der Festhalle daselbst statt. Sonntag Nachmittag halb 2 Uhr stellt sich der Festzug auf der dazu sehr geeigneten geräumigen Weiherstraße auf. Bei Ankunft des Zuges auf dem Festplatze wird derselbe feierlich begrüßt und werden dort 3 volle Militärkapellen concertiren, auch soll am Abend eine glänzende Beleuchtung des Platzes stattfinden. Montag Vormittag 9 Uhr wird ein Feldgottesdienst, 2 Stunden später die Generalversammlung des Bundes abgehalten. Nach Schluß der Nachmittag 3 Uhr stattfindenden Festtafel erfolgen Vorträge der vereinigten Dresdner Militär-Singeböden und der Militärkapellen. Bei einbrechender Dunkelheit werden mehrere von dem Residenztheater-Director Karl arrangirte Feld- und Lager-scenen bei electrischer Beleuchtung vorgeführt. Die Reihe der Festlichkeiten beschließt am Dienstag Abend ein solenner Abschießcomers und ein glänzendes Feuerwerk.

Bei der königlichen Altersrentenbank in Dresden — Landhausstraße 16 — wurden im Jahre 1882 in 833 Einlagen 594 023 M. eingezahlt, welche sich nach den Wohnorten der Versicherten wie folgt vertheilen. Aus dem sächsischen Inlande stammen 574 738 M. oder 97% der Gesamtmeilange, von auswärts 19 285 M., davon aus dem Reiche 15 951 M. Vom ersten Theile stammt die größere Hälfte aus Dresden und seiner Umgebung, nämlich 261 543 M. aus der Residenz selbst und 46 947 M. aus den beiden Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Neustadt, zusammen 308 490 M. gleich 52% der Einlagen überhaupt oder 54% der Einlagen aus Sachsen. Ferner stammen 83 678 M. oder 14% der Gesamtmeilange aus Stadt und Amtshauptmannschaft Leipzig (Stadt 78 016 M., Amtshauptmannschaft 5662 M.) und 43 019 M. oder 7% aus Stadt u. Amtshauptmannschaft Chemnitz (St. 32 796 M., Amtsh. 10 223 M.). Der Rest an 139 551 M. oder 23% der Gesamtmeilange vertheilt sich auf die Amtshauptmannschaften Zittau mit 36 014 M., Rochlitz mit 19 808 M., Döbeln mit 11 481 M., Grimma mit 10 519 M., Zwickau mit 8634 M., Oschag mit 6746 M., Glauchau mit 6337 M., Arnaberg mit 5388 M., Dippoldiswalde mit 5209 M., Pirna mit 4689 M., Meißen mit 4313 M., Bautzen mit 3443 M., Marienberg mit 3408 M. und je mit weniger als 3000 M. auf die noch übrigen 10 Amtshauptmannschaften Löbau, Freiberg, Plauen, Borna, Auerbach, Großenhain, Flöha, Delsnig, Schwarzenberg und Kamenz, von denen die letztgenannte die geringste Einlagensumme von 362 M. in 5 Einlagen aufzuweisen hat. Diese Vertheilung zeigt wiederum, daß die Altersrentenbank auch im Jahre 1882 an ihrem Sitze selbst zwar sich einer großen und, wie zu constatiren ist, fortdauernd zunehmenden Beliebtheit erfreut hat, in den meisten übrigen Ortschaften des Landes aber, wenn auch mehr als in allen früheren Jahren, so doch immer noch verhältnißmäßig wenig benutzt worden ist. Hätte im ganzen Lande im Verhältniß der Bevölkerungsziffer dieselbe Betheiligung wie in Dresden stattgefunden, so würden im vorigen Jahre über 3 Millionen M. bei der Altersrentenbank eingezahlt worden sein.

— Dresden. Der Johannismarkt war zwar dieses Mal durch das herrlichste Wetter begünstigt, dennoch schien der Verkehr am Montag nur schwach und von auswärts war nur eine kleine Zahl Käufer erschienen. Die städtischen Kunden halten sich schon längere Zeit gerade von diesem Markte zurück, weil die fälligen Miethe und die naheliegenden Steuertermine ihre flüssigen Mittel beschränken. Dieser längstgefühlte Nachtheil macht für die Fabrikanten den Besuch dieses Jahrmarktes nur in den seltensten Fällen lohnend, sodas ein Wegfall desselben wohl im allseitigen Interesse läge.

— Gelegentlich der am 19. Juni in Meissen im Saale des Gasthofes „zur Sonne“ abgehaltenen diesjährigen „Meißner Konferenz“ sächsischer Geistlicher erstattete Superint. Dr. Harig-Großenhain sein Referat „Ueber die sittlichen Gefahren des gegenwärtigen Wirthschaftslebens und die der Kirche daraus erwachsenden Aufgaben.“ Nachdem der Redner die schon in alten Zeiten bestandene Nothwendigkeit und die Berechtigung des Wirthschaftsverkehrs nachgewiesen, zeigte er wie in den jüngsten Tagen die rapide Zunahme der Schankstätten und die Art der darin gebotenen Genüsse den Wirthschaftsverkehr zu einem Wirthschaftsleben gemacht haben, welches das häusliche Leben verdrängt und zu einer sittlichen Gefahr wird. Als Folgen seien leibliches Elend, Zunahme der Armuth, Zerrüttung des Familienlebens, Wachstum der Verbrechen, geistige Verkommenheit, nicht selten Wahnsinn und Selbstmord zu bezeichnen. Eingehend behandelte alsdann Referent die daraus der Kirche erwachsenden Aufgaben, die einestheils von derselben direkt, andertheils durch ihren Einfluß auf den Staat und in ihrer Verbindung mit der innern Mission zu erfüllen seien. Bei der sich dem Vortrage anschließenden Debatte, wurden als auf die Ausdehnung des Wirthschaftslebens besonders einwirkend, einestheils die besonders in großen Städten sich vorfindenden ungesunden und unzulänglichen Wohnungen, andertheils der namentlich in Fabriks-districten sich zeigende Mangel an guten Hausfrauen hervorgehoben. Schließlich einigte man sich über die Annahmen folgender Thesen: I. Der Wirthschaftsverkehr ist 1. nothwendig, wo er den Mangel eines Hauswesens ersetzen muß; 2. erlaubt, wo er eine wirkliche Erholung von der Arbeit und eine Stärkung zu derselben darbietet. Daß dies nicht immer Grund und Zweck des Wirthschaftsverkehrs ist, zeigt die rapide Zunahme der Schankstätten und die Art der darin gebotenen Genüsse. Wo aber der Wirthschaftsverkehr zum Wirthschaftsleben wird und das häusliche Leben verdrängt, wird er zu einer sittlichen Gefahr. II. 1. Die sittliche Gefahr entsteht: durch geistlose, frivole und sittenverderbliche Gespräche, durch den gewohnheitsmäßigen Genus berauscher Getränke, durch das Spiel um Geldgewinn, durch unsittliche Vorträge, Schaustellungen und sonstige derartige Vergnügungen. 2. Die Folgen sind: leibliches Elend, Zunahme der Armuth, Zerrüttung des Familienlebens, Wachstum der Verbrechen, geistige Verkommenheit, nicht selten Wahnsinn und Selbstmord. III. Daraus erwachsen der Kirche ihre Aufgaben und zwar: 1. der Kirche für sich: das öffentliche Zeugniß in der Predigt, in den Kasualreden und im Konfirmanden- und Katechismusunterricht, die spezielle Seelsorge an den Gefährdeten, wie an den Gefallenen. 2. Der Kirche in ihrem Einflusse auf den Staat: die Kirche hat anzuerkennen, was seitens der öffentlichen Gesetzgebung schon geschehen ist in Betreff der Beschränkung der Schankconcessionen, der Beaufsichtigung und Beschränkung öffentlicher Lustbarkeiten, der Polizeistunde, der Besteuerung berauscher Getränke und Zurechnungsfähigkeit bei den im Kaufe begangenen Verbrechen, sie hat aber weiter darauf zu halten, daß die vorhandenen Gesetze in möglichster Strenge gehandhabt und durch neue ergänzende Maßnahmen, wie etwa Uneinklagbarkeit der Zechschulden, Ausstellung von Säufer-

listen, Bestrafung der Trunkfälligkeit als solche und dergl. verschärft werden. 3. Der Kirche in Verbindung mit der inneren Mission: die Gründung guter Herbergen zur Heimath, die Pflege der Jünglings- und Männervereine, die Förderung wahrhaft christlicher Volksfeste, die Einrichtung und Beaufsichtigung der Volksbibliotheken, die Unterstützung der Trinkerasyte, die Empfehlung der Mäßigkeitsvereine und gegenüber dem bedenklichen Gebahren der Temperenzler und der sogenannten Heilsarmee der Aufruf zur Theilnahme an dem neugegründeten „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.“ Alles in Allem genommen ist der Kampf wider die sittlichen Gefahren des gegenwärtigen Wirthshauslebens eine Gewissenssache für Jedermann.

Die „Weiser-Zeitung“ schreibt unterm 19. Juni: Wir haben — aus vielleicht nicht angebrachter Schonung des Betreffenden — bisher immer geschwiegen über eine in unserer Nähe, in dem Dorfe Oberhäslich, in den letzten Wochen vorgekommene, schier ungläubliche Dummheit, bei der Aberglaube und Geldgier eine Rolle spielen. Die Sache wird aber jetzt auch von einem andern Blatte besprochen, ist übrigens schon in vieler Leute Mund, und deshalb theilen wir sie nun auch mit. Ein Gutsbesitzer ließ sich von einem Manne bereden, zur Erlangung großer Geldsummen durch Hilfe des „grünen Teufels“ 700 Thaler herzugeben, welche in der Haide vergraben werden müßten, um später Geld in erschrecklichen Mengen zu erhalten. Beide begaben sich auch in der Nacht in die Haide, der „grüne Teufel“ erschien und der Gutsbesitzer mußte mit dem eigenen Blute seinen Namen unter eine Schrift schreiben, in der er sich zu ewigem Stillschweigen verpflichtete. Nach wenigen Tagen fing der Zauber schon an zu wirken, denn der helfende Mann brachte dem Gutsbesitzer die ersten 400 M. — aber auch die letzten! Denn der „grüne Teufel“ war matt und müde und blieb verschwunden, und der Geprellte und Betrogene darf nicht einmal die Gauner nennen, — denn er hat sich ja mit „blutiger Schrift“ zum Stillschweigen verschworen!

Man sieht sehr häufig, daß Leute namentlich in Restaurants, um die Zähne zu reinigen, zu Zündhölzern greifen und mit diesem im Munde herumstochern. Wie gefährlich das werden kann, auch wenn man die Schwefeltheile vollständig vom Holze entfernt zu haben glaubt, lehrt folgender trauriger Fall, wo die üble Gewohnheit dem Nagelschmiedemeister K. in Buttschütz beinahe das Leben gekostet hat. Dem Manne, der hierbei wissentlich gar keinen Phosphor an die Zähne gebracht haben will, mußte bei der Operation die vergiftete Partie der Kinnlade herausgefägt werden, da ihm andernfalls durch die weitgreifende Geschwulst der Hungertod bevorstand. Mag dieser Fall zur Warnung dienen.

Am 1. Juli begehrt der Militärverein zu Rabenau seine Fahnenweihe. Se. Maj. der König hat der in Leipzig gefertigten Fahne bereits Schleife und Nagel geschenkt.

In Leipzig sah man am Dienstag Abend 6 1/2 Uhr links von der Sonne, in der üblichen Entfernung von 22 1/2 Grad eine Neben-sonne mit so blendendem Lichte, wie sie wohl kaum beobachtet worden ist. Rechts von der leuchtenden Fläche zeigten sich Regenbogenfarben, links eine etliche Grade lange schwächere Fortsetzung des Lichtes. Gegen 7 Uhr verschwand diese Neben-sonne, es zeigte sich dafür aber rechts von der Sonne eine neue von weniger intensivem, aber farbigerem Lichte.

Am Sonnabend Nachmittag scheuten in Baugen am Bahnhof ein Paar Pferde des Grafen Schall-Niaucour häufig (beide kosten 2400 M.). Sie durchjagten einige Straßen, den vom Post geschleuderten Kutscher eine Strecke weit mit fortschleifend, bis das eine Pferd derart stürzte, daß es sofort getödtet werden mußte. Der Kutscher ist nicht unbedeutend verwundet, der Wagen total zertrümmert.

Die große silberne Medaille für Treue in der Arbeit erhielt in Zittau der in der Firma Beyer's Wittve & Comp. seit 40 Jahren ununterbrochen beschäftigte Arbeiter Aug. Gröschel.

#### Vermischtes.

\* Ertrunken. Aus Neuburg (Bayern), 19. Juni, wird berichtet: Sechs Unteroffiziere des hiesigen Regiments fuhren heute, Morgens 8 Uhr, mit einem Kahn in der oberen Hälfte des Altwassers, um sich im Rudern zu üben. Dieselben kamen hierbei in den durch den Wasserüberfall über das Wehr gebildeten Strudel, der Kahn schlug um, und sämtliche sechs Insassen fielen ins Wasser. Einer von ihnen rettete sich auf den umgestürzten Kahn und wurde mit demselben später aufgefangen, fünf erreichten die sich in Mitte des Altwassers befindende Sandbank und warteten dort, bis zur Brust im Wasser stehend, bis Hilfe kam. Drei wurden auch mittelst eines zu Hilfe eilenden Kahn's gerettet, während zwei derselben von der Sandbank aus ans linke Ufer schwimmen wollten und bei diesem Versuche, bevor ihnen Hilfe gebracht werden konnte, den Tod in den Fluthen fanden. Alles Suchen nach den Leichen war bisher vergebens. Sämmtliche Beteiligte waren gute Schwimmer.

\* Von der Strafkammer zu Straßburg wurde der Arbeiter K., der bereits sechs Mal längere Zuchthausstrafen verbüßt hat, wiederum zu zwei Jahren Zuchthaus wegen Diebstahls verurtheilt; derselbe führte zu seiner Entschuldigung an, daß es ihm scheine, als ob er zum Stehlen geboren sei, weil er der Versuchung nach fremdem Eigenthum nicht widerstehen könne.

\* Uebertrumpft. 1) Dame: Ihr Hund ist doch geradezu unanstehlich, er heult die ganze Nacht. — Herr: Dafür spielt er auch am Tage kein Klavier! 2) Höre mal! sagte ein Spezereiwaarenhändler zu seinem Milchmann, ich möchte wissen, woher der Saß von welchem Kaff kommt, den ich jetzt stets in meiner Kaffeetasse finde. — Wahrscheinlich hast Du von demselben Zucker gebraucht, den Du mir gestern verkauft hast, antwortete der Milchmann.

\* Das deutsche Heer als eine eng aufgeschlossene Marschkolonne gedacht wäre so lang, daß, wenn seine Spitze in Mainz einrückte, das letzte Glied eben erst Eydtkuhnen an der russischen Grenze verlasse. Wenn es unaufhörlich Tag und Nacht durch ein Thor marschirte, so würde es zum Durchzug eines vollen Monats bedürfen.

\* Die Kirchengenernte in Süd- und Mitteldeutschland fällt sehr reich aus. Täglich gehen ganze Wagen- und Schiffsladungen mit Kirschen von Mainz den Rhein hinunter. Im Dorfe Preungesheim bei Frankfurt ergibt die Kirchengenernte über 36 000 Mark.

\* Am Kirschkern erstickt. In Neupfah (Pfalz) verschluckte dieser Tage das dreijährige Söhnchen des Ackerers Wünschel einen Kirschkern, der in die Luftröhre gerieth. Alle Versuche des herbeigerufenen Arztes, den Kern wieder aus der Luftröhre zu schaffen, mißlangten und so mußte denn das unglückliche Kind nach drei Tagen dem Erstickungstode erliegen.

#### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis predigt Vorm. Herr P. West aus Sora.

Nach tausenden zählen die Bestellungen auf R. Brandt'sche Schweizerpillen, welche tagtäglich von Herrn Apotheker Rich. Brandt in Schaffhausen nach allen Weltgegenden zur Ausführung gelangen. Es zeigt dies, welches Renommé sich die Pillen allwärts erworben haben. Wer an Störungen der Verdauung, Ernährung und deren Folgen als: Verstopfung, Blähungen, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoiden, träges Blut etc. leidet, sollte daher nicht versäumen, alsbald zu den Rich. Brandtschen Schweizerpillen zu greifen. Ausführliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die echten Apotheker Brandts Schweizerpillen per Schachtel M. 1.— erhältlich in den Apotheken zu Wilsdruff, Hohenstein etc.

## Neue Bester Speisefkartoffeln

empfehlen **Mais, ganz und geschrotet,**  
Beyer im goldnen Löwen.

## F. A. Herrmann,

Landesprodukt-, Mehl- & Butterhandlung  
in **Wilsdruff**

am goldnen Löwen.

Neu angekommen sind:

**ff. Isländische Matjes-Seringe**, das Stück 12 Pf.,  
**große mehreiche Malteser und italienische Kartoffeln**,  
das Pfund 20 Pf.,  
**große Meßnaer Apfelfinen und Citronen**, ausgewogen,  
**Riesen-Erdbeeren und neue Pfefferkörner**, Stück 1 Pf.,  
**Bosnische Pflaumen**, das 35 und 40 Pf.,  
**Amerikanische Ring- und Fackelpf., Primawaare,**  
**Emmenthaler Schweizerkäse** u. s. w.

## 100 Stück Butterkübel,

à Stück 25 Pf., sind zu verkaufen in der Butterhandlung von  
**F. A. Herrmann am goldnen Löwen.**

**Hofrath Dr. Beger's**  
nerventstärkender

## Augenbalsam,

welcher seit Jahrzehnten von vielen und hohen Persönlichkeiten rühmend hervorgehoben wird, weil sich derselbe bei **Augenmattigkeit, schwachen Augen, Nachlaß u. Schwinden des Sehvermögens**, wie dies z. B. beim Lesen, Nähen, Zeichnen, Sticken und allerhand feineren Arbeiten vor- kommt, bisher unübertrefflich bewährt hat.

Zeugnisse:

1. Franz Graf Benaud auf Schloß Reschwig schreibt: Ersuche Sie wiederum um 2 Flac. à 1 M. Ihres vorzüglichen Augenbalsams.  
2. Sie wollen mir wieder 2/1 Flasch. Augenbalsam per Nach- nahme zusenden, könnten Sie nicht hier eine Niederlage errichten?  
Zittau i. S. Karl Veit.  
3. Die vor einiger Zeit entnommene Fl. Dr. Beger's Augen- balsam ist zwar nur zeitweise verwendet worden, die Wirkung muß ich Ihnen aber als **sehr** zufriedenstellend bezeichnen, bitte nochmals für 3 M. zc.

Dresden. Carl Dathe, Ludwigstraße 6. **Der Balsam wird unter persönlicher Aufsicht und Kon- trolle des Herrn Hofrath Beger in der Stadtpothek zu König- stein a. Elbe angefertigt. 1 Fl. 1 M. u. 1/2 Fl. 50 Pf. Niederlage befindet sich in der Apotheke zu Nossen.**

Kampf bis auf's Aeußerste  
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!  
**AUX CAVES DE FRANCE.**

Seit 1876: **22** eigene Centralgeschäfte (9 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel.  
Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

## Oswald Nier'schen Weine

von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an

unter den Bedingungen seines Preis-Courantes No. 30

und folgende Nummern

sind zu haben:

bei Eduard Wehner in Wilsdruff am Markt zur Post.

## Eine Oberstube mit Zubehör

steht zu vermieten und von jetzt an zu beziehen bei  
**Ernst Franke, Zellaerstraße.**

## Logis = Vermietung.

Ein schönes freundliches Logis, bestehend in Wohnstube, Schlaf- stube, Küche mit Sommermaschine, 2 Bodenkammern, Keller, ist von jetzt ab zu vermieten und kann sofort, am 1. Juli oder 1. October bezogen werden bei  
**Moritz Patzig.**

**1 Logis mit Zubehör** steht zu vermieten und ist zu  
Michaeli zu beziehen bei

**Hermann Leichert, Rosengasse.**

Für den Landwirthschaftlichen Kreditverein im Königreiche Sachsen verkauft Kredit- und Pfandbriefe, vermittelt tilgbare Darlehne um 4 % Zinsen an Landwirthschaftliche Grundbesitzer und Gemeinden und besorgt die Einsendung der Kontobücher zur Auszahlung der 7 % Dividende

**Th. Wiltmann,**  
Wilsdruff.

## Die Kirschnutzung

des Gutes Nr. 13 in Birkenhain ist billig zu verpachten.

### Eine hochtragende Kuh,

unter zweien die Wahl, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

## Neue Gesangbücher

mit grober Schrift sind zu haben in der Buchbinderei von **Gustav Peschel**, Zellaerstraße, gegenüber dem „Hotel Adler“.

## Carl Heine, Wilsdruff,

Instrumenten- & Saiten-Handlung.

Grosses Harmonika-Lager.

Reparaturen aller Instrumente gut und billig.

## Gesangbücher

mit grober Schrift von heute an vorräthig bei **Otto Peschel**, Buchbinder.

## Neue Singer-Familien-Nähmaschinen

mit Verschlusskasten Mark 68 —

Neue Singer-Handmaschinen

Mark 42 —

ferner Grossmanns Singer - Nähmaschinen mit Patent-Spülvorrichtung und Patent gegen das Zerbrechen der Nadel, Singercylinder empfehlen zu Fabrikpreisen unter reellster Garantie, bei monatlicher Abzahlung von 6 Ml. an und Gratis-Ertheilung des Unterrichts

Wilsdruff.

**F. Thomas & Sohn.**

## Jeder Landwirth, der sich vor Futtermangel schützen will, mache einen Anbauversuch mit Englischen Futterrüben.

Diese Futterrüben, die ertragreichsten aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1—3 Fuß im Umfang und sind 5—10, ja bis 15 Pfund schwer. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in die ersten Tage des August. Letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 13 bis 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt angebauten werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und ihren Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Ich führe nur eine, die größte Sorte. Das Pfund dieses von mir aus den ersten Züchtereien Englands bezogenen Samens gebe mit 4 Mark ab. Versendung nur gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages. Von 5 Pfund ab franko Zusendung. — Postmarken aller Länder nehme in Zahlung. — Kultur-Anweisung füge jedem Auftrag bei.

**Samenhandlung**  
**W. Berger,**  
Kötzschenbroda - Dresden.

Eine freundliche Oberstube nebst Keller und Raum ist zu vermieten und sofort oder zu Michaelis zu beziehen Freiburgerstraße No. 121. **A. Tamme.**

Eine Oberstube ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden bei **August Rose.**

**Gesucht.** Ein gewandtes Mädchen von 12 bis 13 Jahren wird zur Aufwartung gesucht. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Ein Tischlergeselle wird gesucht bei **Heinrich Ehrhardt, Wilsdruff.**

## Heute Freitag Schlachtfest,

früh 8 Uhr **Wellfleisch**, später frische Wurst und Gallertschüssel. Fleisch à Pfund 60 Pf., Wurst à Pfund 65 Pf.

**Moriz Pazig.**

## 10 Mark Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir den Baumfrevler namhaft macht, der mir 16 Pflaumenbäume am Kommunikationswege angeschnitten hat, so daß ich ihn gerichtlich bestrafen lassen kann.

**Sachse in Lampersdorf.**

## Warnung!

Hierdurch bringe ich in Erinnerung, daß mit Genehmigung der Behörde der Limbach-Lozener Fußweg zur Vermeidung einer Durchschneidung der betreffenden Flurstücke, um dieselben verlegt worden ist. Das Betreten des früheren, durch Hafer, Weizen und Korn führenden Weges wird bei 3 Mark Strafe verboten.

**Wegel.**

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in Wilsdruff.

Hierzu ein zweites Blatt.

## Liedertafel.

Den geehrten auswärtigen Mitgliedern wird hierdurch mitgetheilt, daß **künftige Mittwoch den 4. Juli** eine **Gesellschaftspartie** über **Cosmannsdorf** durch den **Rabenauer Grund** nach der **Rabenauer Mühle** stattfinden soll, wozu dieselben nur hierdurch eingeladen werden.

Abfahrt von Wilsdruff Vorm. 11 1/2 Uhr.

**Das Direktorium.**

## Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 1. Juli, früh 1/2 6 Uhr, **Fußdienst.**  
**Das Kommando.**

## Turn- Verein.

Nächsten Montag den 2. Juli Abends nach der Turnstunde **Monatsversammlung.**

**Der Vorstand.**

## Rathskeller.

Sonntag den 1. Juli **starkbesetzte Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **Ed. Sander.**

Sonntag den 1. Juli

**starkbesetzte Ballmusik**

im **Gasthof zu Grumbach,**

wozu freundlichst einladet

**F. Weber.**

## Sindenschlößchen.

Sonntag den 1. Juli

**starkbesetzte Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet

**E. Richter.**

## Gasthof zu Weistropp.

Sonntag den 1. Juli von 4 Uhr an

**starkbesetzte Ballmusik.**

Um zahlreichen Besuch bittet

**E. Schramm.**

Sonntag den 1. Juli

**Schweinsprämienkegelschieben**

mit **Karrouffelbelustigung**

im **Gasthaus zu Birkenhain,**

wozu freundlichst einladet

**H. Kirchner.**

Sonntag den 1. Juli

**Schweinsprämienkegelschieben**

und **Abends Ball**

in **Obersteinbach,**

wozu freundlichst einladet

**Karl Schumann.**

Sonntag den 1. Juli

**Schweinsprämienkegelschieben**

im **Gasthaus zu Kleinschönberg,**

Um gütigen Besuch bittet

**Ernst Döhnert.**

## Gasthof z. Erbgericht in Röhrsdorf.

Sonntag den 1. Juli

**Blumentanz,**

wozu freundlichst einladet

**Schüler.**

Die Entbindung seiner Frau **Marie Elisabeth** geb. Reichsgräfin v. Schönborn von einem Sohn beehrt sich hierdurch anzuzeigen  
Roth-Schönberg, d. 25. Juni 1883.

**E. von Schönberg-Roth-Schönberg,**  
Kammerherr S. M. des Königs.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief nach langem Krankenlager sanft und ruhig unser theurer Gatte und Vater, gewesener Gutsbesitzer und Privatus

**Carl August Junghanns,**

was wir hierdurch Freunden und Bekannten tiefbetrubt anzeigen.

Wilsdruff, am 27. Juni 1883.

**Die trauernde Familie Junghanns.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 30. Juni, Nachmittags 1/2 3 Uhr statt.